

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er a vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

3 Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

8 Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«

11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.

Liebe Gemeinde!

Am Anfang der Passionszeit steht eine Geschichte, die wir uns wohl als eine innere Geschichte Jesu vorstellen müssen. Der, dem Jesus in dieser Geschichte begegnet und der dort Versucher genannt wird, hat nichts mit dem Teufel aus den Märchenbüchern oder aus dem Kasperle-Theater zu tun. Einen Teufel mit Hörnern, Huf und Pferdeschwanz in rot oder schwarz kann kein Mensch 21. Jahrhunderts ernst nehmen. Solche mythologischen Bilder müssen wir zur Seite schieben. Wenn die Bibel hier vom Diabolos spricht, dann heißt das: der Durcheinanderwerfer, der Durcheinanderbringer, Verkläger oder Verleumder. Ein Durcheinanderwerfer ist einer, der uns mit lauter einleuchtenden Sätzen und Sachen kalt berechnend und plausibel in unser Unheil führt. Der die Gültigkeit aller Dinge auf den Kopf stellt.

Also: kein gehörnter Bösewicht führt da ein Gespräch. Wir müssen uns dieses Gespräch eher als ein inneres Gespräch Jesu vorstellen. Gerade hatte eine Stimme Gottes vom Himmel Jesus in der Taufe als Gottes Sohn ausgewiesen und war der Geist Gottes auf ihn herabgekommen und der Weg Jesu wird ans Kreuz gehen (Passionszeit). Von diesem Weg will ihn der Durcheinanderwerfer abbringen: Jesus, laß dich als Brotgeber, als Brotkönig, als Vater eines Wirtschaftswunders feiern. Jesus laß dich von der begeisternden Masse feiern. Der Sturz von der Tempelzinne, den du unbeschadet überleben wirst, wird das letzte Fünkchen Zweifel vertreiben. Dann haben die Leute den Beweis und werden dir nachlaufen und dich feiern. Jesus geh nicht den Weg zum Kreuz, geh den Weg des Besitzes, des Könnens und der Macht!

In der Versuchungsgeschichte geht es nicht einfach um moralische Verführbarkeit, so wie eben Versuchung zuweilen als der lässliche kleine Fehler dargestellt wird. Die Versuchung hat eine ganz andere Qualität: Zur Disposition steht der gesamte Auftrag Jesu. Wenn er dem Versucher nachgeben würde, dann wäre alles gescheitert. „Die letzte Versuchung Christi“ so hieß 1998 ein Filmtitel<sup>1</sup>, der auf einem entsprechenden Roman basierte. In diesem Film erfährt Jesus am Kreuz eine letzte Versuchung: Ein Engel breitet ihm die Chance aus, gewissermaßen vom Kreuz herabzusteigen, Maria Magdalena zu heiraten und ein ganz normales Leben als Familienvater zu führen. Erst im letzten Moment erkennt Jesus in dem Engel, der ihm diesen Ausweg aufzeigen will, den Durcheinanderwer-

---

<sup>1</sup> Nikos Kazantzakis: Die letzte Versuchung Christi, Ullstein, Frankfurt am Main / Berlin 1995,  
Martin Scorsese: Die letzte Versuchung Christi (*The Last Temptation of Christ*), 1998

fer und fügt sich wieder in seinen Leidensweg. Man kann gegen die literarische und filmische Qualität dieser Geschichte seine berechtigten Einwände anführen. Aber: Versuchung kann auch darin liegen, den schweren Weg nicht zu gehen und dafür den Weg des „normalen Lebens“ zu wählen. In unserer Geschichte liegen also mindestens zwei Ebenen: zum einen die Frage, wo wir vielleicht schwach werden und nachgeben und zum anderen die Frage, was das für Christus bedeutet.

### **1. Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. - Die Versuchung des Besitzes**

Es geht nur um eine Kleinigkeit: Jesus hat offensichtlich Hunger nach einer vierzigstägigen Fastenzeit. Und in der Wüste findet sich kein Brot, sondern nur Steine. Also die Aufforderung des Versuchers: **Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden.** Unsere Versuchungen sind andere. Sie kommt eher in der Form: Vertraue auf das, was du hast. Hast du was, dann bist du was. Selbstsicherung durch Besitz. Wie leicht gehen wir diesen Trugschlüssen auf den Leim. Ich nehme mich da selbst nicht aus. Immer neu bekommen wir die Botschaft eingetrichtert: Durch Besitz wirst du unabhängiger und glücklicher. Dabei wissen wir: Die Schraube der Bedürfnisse hat keinen Anschlag. Sie dreht sich unendlich weiter, ohne dass wirklich Befriedigung eintritt. Und schon das Wort Befriedigung von Bedürfnissen ist verräterisch: Führen wir den Krieg, dass wir etwas befriedigen, befriedigen müßten?

Die heutigen Versuchungen bestehen nicht darin, aus Steinen Brot machen zu wollen. Das wäre ja sogar eine gute Sache. „Brot für die Welt“ macht aus Steinwüsten durch die Hilfe anderer Brot. Die heutigen Versuchungen werden uns durch die technischen Möglichkeiten des Menschen gestellt: Fast alles ist machbar geworden. Mit den Möglichkeiten der KI, der Künstlichen Intelligenz, ist eine neue Dimension dabei erreicht, wie die Gewissensentscheidung des Menschen oder der Menschheit den technischen Möglichkeiten des Menschen hinterherrennt. Der Mensch kann Dinge und er weiß noch gar nicht, ob er sie tun darf. Vor allem die Eingriffe in die Schöpfung und die Eingriffe im Grenzbereich zwischen Leben und Tod machen das deutlich. Dort wo der Mensch an die Grenzen seiner Möglichkeiten geht oder sie gar überschreitet, macht er sich selbst zum Herrn über Leben und Tod, macht er sich selbst zum Schöpfer und Veränderer der Natur. Und mit dieser Verantwortung unterwirft sich der Mensch einer grenzenlosen Selbstüberschätzung. (Organtransplantation, Menschen im Dauerkoma, Genmanipulation). Wie gut ist es, wenn wir hier das Wort Gottes haben, das uns Grenzen aufzeigt und uns einen Grund unter die Füße gibt.

### **2. Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab! - Die Versuchung durch unser Können**

Die zweite Versuchung enthält eine Steigerung. Der Durcheinanderwerfer führt ein Bibelwort im Munde, auf das er sich beruft. Es klingt verführerisch fromm. „Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab.“ Jesus wird zu einem Machtbeweis herausgefordert. Er soll Gott und die Engel für sich tanzen lassen. Stellen wir es uns für einen Augenblick vor, wenn Jesus darauf eingegangen wäre. Er steht auf der Mauerzinne. Die Augen einer riesigen Menschenmenge sind auf ihn gerichtet. Er konzentriert sich vor dem Sprung. Totenstille herrscht. Dann stößt er sich ab, schwebt sanft hinab. Seine Füße berühren sanft den Boden. Elastisch geht er in die Knie. Und steht da mit Erhobenen Händen in Siegerpose, triumphierend, aufbrausender Jubel der Menge. Noch in zweitausend Jahren würde man von diesem Sprung erzählen. Die Leute wären ihm zu tausenden zugefallen. Aber Jesus spielt dieses Spiel nicht mit. Er sucht nicht die Siegerpose, sondern geht seinen Weg weiter, den Weg zum Kreuz. Unser Heil kommt nicht durch einen Sieger, der sich selbst in Szene setzt, sondern durch den Mann am Kreuz, der das Leid und die Schuld der Menschen auf sich nimmt. - Er will die Menschen nicht durch Zauber, durch ein Schauwunder, durch einen mächtigen Gottesbeweis überumpeln und in die Knie zwingen. Er widersteht der Versuchung zur Sensation und Selbstdarstellung.

Der Kampf um Können, Anerkennung und Beachtung läuft in unserer Welt mit offenen und versteckten Methoden. Was tut der Mensch nicht alles, um sich Anerkennung und Beachtung zu verschaffen: Ich muß zeigen, wer ich bin und was ich kann. Auf dem Markt der Eitelkeiten wird für

jeden Geschmack etwas geboten. Und manchmal ist dieser Versuch sich darzustellen auch ein einziger Hilfeschrei.

Wer zu wenig Beachtung findet, wird grantig und gibt den Wutbürger oder Extremisten: Die denken wohl, wir sind der Mülleimer der Nation. Wir werden es jetzt mal allen gehörig zeigen. Für ihr Ansehen setzen Menschen fast alles aufs Spiel: ihre Gesundheit, ihre Familie, ihr Leben. Es wird gerackert bis zum Umfallen, auf die Gesundheit keine Rücksicht genommen.

Um uns Beachtung zu verschaffen, springen wir nicht mehr von Tempeltürmen. Da gibt es viel feinere Methoden auf unser Können hinzuweisen.

Gott sagt uns: Wir brauchen uns keine Sorge um unser Ansehen machen. Jeder von uns ist ein unverwechselbares Individuum. Jeder von uns hat einen unverlierbaren Wert. Und deshalb können wir das Ansehen eines anderen stehen lassen und müssen uns davon nicht bedrängt fühlen. Wir brauchen nicht das Ansehen anderer demontieren oder uns auf Kosten anderer zu präsentieren. Wer weiß, was er bei Gott gilt, wer weiß, was er bei Gott zählt, der kann gelassen und achtungsvoll jedem anderen begegnen.

### **Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. - Die Versuchung der Macht.**

Die dritte Versuchung ist die offensichtlichste und stärkste. Die Versuchung zur Macht. Vor Jesu Augen steht die ganze Welt mit ihren Reichtümern. „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Macht und Reichtum kann wie eine Droge sein. Einmal davon genossen, kommt man schwer von ihr los. Oder man bindet sich zumindest daran, wenn man selbst keine hat. Zum Machterhalt oder Machtgewinn wird fast alles getan - was im Bereich des einigermaßen Vertretbaren liegt. Mit dem Angebot des Durcheinanderwerfers kann keine Lotterie und kein Wettspiel mithalten. Ein Satz, ein Wort und die Welt gehört dir. Für welche Summe wäre ich bereit, irgendeiner beliebigen Person zu erklären, dass er der Größte ist? Wo liegt meine Grenze?

Die Weltherrschaft bekommen wir nicht angeboten. In der Regel geht es bei uns aber um die kleinere Münze. Eltern können ihre Macht über Kinder ausüben, ein Leben lang. Ein altgewordener Mensch droht mit allem möglichen, wenn die Angehörigen nicht auf den dringend notwendigen Urlaub verzichten. Es bestehen lebenslange unbewusste Abhängigkeiten. Jugendliche machen zu Hause Terror, wenn sie nicht das bekommen, was andere angeblich auch bekommen. Und selbst Säuglinge oder Kleinkinder begreifen schon, was für eine Macht man mit Gebrüll ausüben kann. Und die Reihe wäre beliebig fortsetzbar. Jede Form von Macht oder übermächtigem Einfluss, die jemand erwirbt, steigert die Angst, sie wieder zu verlieren. Mächtige leben wie gehetztes Wild im Kampf um Posten und Pöstchen. Wer hingegen in seinen Kollegen und Geschäftsfreunden, Nachbarn und Bekannten einfach den Menschen, das Gegenüber, das Geschöpf Gottes sieht, für der er verantwortlich ist, der wird auch in unserer oft chaotisch wirkenden Welt ruhig schlafen können und die großen und vielen kleine Teufelchen im Detail abblitzen lassen.

Bete Gott an und sonst niemanden und nichts. Ein harmlos klingender Satz. Aber daran, ob wir ihn beherzigen oder bei Seite schieben, entscheidet sich unser Leben im Großen wie im Kleinen. Nichts anderes und kein anderer verdient so unser Vertrauen und unser Lob wie Gott. Sobald wir unser Herz an andere Größen, Mächte und Idole hängen, werden wir bemerken, dass wir Verführte geworden sind, dass wir dem Durcheinanderwerfer auf dem Leim gegangen sind.

Eine große Versuchung heute sind die sogenannten einfachen Lösungen.

...

Jesus hat sich nicht abbringen lassen von seinem Weg, seinem Weg hin zum Kreuz. Jesus hat auch nicht der Versuchung nachgegeben als die Spötter unter dem Kreuz sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! (Mt. 27,40)

Jesus entscheidet sich für das Leben, entscheidet sich für den lebendigen Gott. Und Matthäus macht am Ende deutlich: Jesus ist nicht nur der wahre Sohn Gottes, sondern seine Art zu leben und auf

Gott zu hören, hat Macht, die Welt zu verändern, indem sie Menschenherzen verändert. Hier ist in Wahrheit die Kraft und der Glanz, die Hilfe der Engel, der Gott, dem man ganz vertrauen kann: So gibt er es weiter – seinen Jüngern und Ihnen und mir: Mir ist alle Macht gegeben, im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Amen

**Fürbittgebet<sup>2</sup>**

- Pfarrer:** Gott,  
wir treffen auf das Böse  
in so vielen Gestalten.  
Es macht uns fassungslos,  
was Menschen einander antun.
- Lektor:** Wir möchten alle Hoffnung darauf aufgeben,  
dass das Gute stärker sei als das Böse.
- Pfarrer:** Es tut uns im Herzen weh,  
wenn wir erleben,  
wie der Rücksichtslose den Nachsichtigen ausnützt,  
wie der Starke den Sanftmütigen herumstößt,  
wie der Betrüger das Mitleid des Gutherzigen für sich miss-  
braucht.
- Lektor:** Ja,  
es ist eine Versuchung,  
dass wir die eigenen Interessen vornean stellen.
- Pfarrer:** Ja,  
es ist eine Versuchung,  
dass wir alles so hinnehmen,  
wie es eben ist.
- Lektor:** Wir bitten dich:  
Schütze uns vor der lähmenden Resignation.  
Beflügle in uns die Sehnsucht danach,  
dass es gerechter zugehen möge.
- Pfarrer:** Gib unseren Händen die Kraft,  
dass wir dort anpacken,  
wo es nötig ist.
- Lektor:** Schenke unserem Denken die nötige Phantasie,  
damit wir gute Ideen finden  
für ein friedliches Miteinander.  
Lass uns beharrlich bleiben im Glauben daran, dass du das Gute in  
uns stark machst.
- Pfarrer** Überleitung zum Vater Unser

---

<sup>2</sup> Ulrich Burkhardt / Eckhard Hermann: Neue Gebete für den Gottesdienst V, München Claudius-Verlag 2019 S. 86f